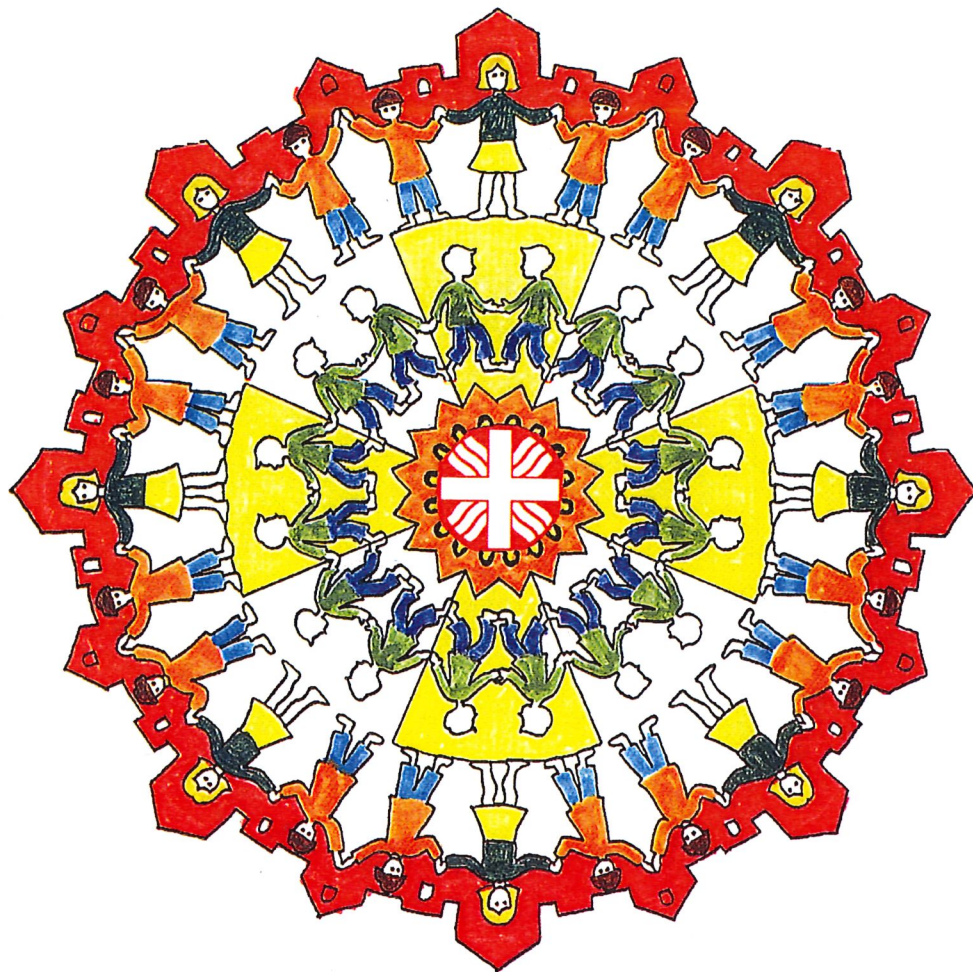


Kinderhaus St. Gotthard

Hengersberg



**Konzeption
-Kindergarten-**

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Trägers
2. Vorwort der Leiterin
3. Unsere Einrichtung
 - 3.1. Trägerschaft
 - 3.2. Gründung der Einrichtung
 - 3.3. Grundriss des Hauses
 - 3.4. Raumangebot des Kindergartens
 - 3.5. Außenanlage
 - 3.6. Gruppen
 - 3.7. Öffnungszeiten
 - 3.8. Schließzeiten
 - 3.9. Aufnahmekriterien
4. Unser Pädagogisches Team
 - 4.1. Mitarbeiter
 - 4.2. Mitarbeiterbesprechung
 - 4.3. Fortbildung/Qualitätssicherung
5. Lebenssituation der Kinder und Eltern
6. Gesetzliche Grundlagen
 - 6.1. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
 - Grundprinzipien des BEP
 - Basiskompetenzen de
 - 6.2. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsziele im BEP
7. Bild vom Kind
8. Rolle des/der Erziehers/Erzieherin
9. Partizipation- Die Beteiligung von Kindern
10. Schwerpunktziele in unserem Kindergarten
11. Räume in unserem Kindergarten
12. Religiöse Erziehung im Kinderhaus
13. Sprachliche Kompetenzen und Vorkurs Deutsch 240

14. Gruppenübergreifendes Arbeiten
15. Angebote für Schulanfänger
16. Dokumentation und Beobachtung
17. Inklusion- Umgang mit individuellen Unterschieden und sozio-kultureller Vielfalt
18. Gestaltung von Übergängen
 - 18.1. Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten
 - 18.2. Der Übergänge des Kindes in die Grundschule
19. Ein Tag in unserer Einrichtung
20. Zusammenarbeit mit den Eltern
- 21.. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
22. Schlusswort
23. Quellenangaben

1. Vorwort des Trägers

„Als Kind ist jeder ein Künstler. Die Schwierigkeit liegt darin, als Erwachsener einer zu bleiben!“ ...

... hat bereits der weltberühmte Künstler Pablo Picasso erkannt - wünschen wir uns, dass dieser Wunsch für möglichst viele unserer Kinder in Erfüllung gehen kann!

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Eltern unserer Kinder,

die Einführung des „Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes - BayKiBiG - zum 01.08.2005 hat für alle Kindertageseinrichtungen im Rückblick von über 10 Jahren die Aufgabe mit sich gebracht, ihre vorhandene Konzeptionen als Grundlage der pädagogischen Arbeit zu analysieren und den gesetzlichen Vorgaben, aber auch den neuesten pädagogischen Erziehungszielen in einem dauernden und kontinuierlichen Prozess anzupassen!

Auch Leitung und alle MitarbeiterInnen des Caritas - Kinderhauses St. Gotthard haben sich für Ihre Einrichtung auf den folgenden Seiten dieser Aufgabe mit großem Engagement und Fachwissen gestellt und in der nachfolgenden aktualisierten Konzeption auch erfolgreich gelöst.

Auch die Besonderheiten einer Kindertageseinrichtung unter katholischer Trägerschaft sind vorbildlich integriert.

Unser Kindergarten ist Teil der Pfarrgemeinde und ein Ort, in dem sich das Leben unserer Gemeinde widerspiegelt. Durch das Mitfeiern der Feste im Jahreskreis erfährt sich ihr Kind als Mitglied dieser Gemeinschaft.

Aber auch das vom Gesetzgeber geforderte ganzheitliche Erziehungskonzept, das jedem einzelnen Kind vielfältige und angemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten sowie die Fähigkeit zur Integration gewähren soll, wird uneingeschränkt erfüllt.

Jedes Kind wird ohne Bedingung akzeptiert.

Das Kinderhaus St. Gotthard ist auch als kath. Tageseinrichtung offen für Familien anderer Glaubenshaltungen und gewährt, aber erwartet auch, die gegenseitige Achtung anderer Glaubensrichtungen.

Liebe Eltern:

Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegen in der vorrangigen Verantwortung der Eltern! Unsere MitarbeiterInnen ergänzen und unterstützen Sie, liebe Eltern, hierbei.

Nutzen Sie diese Kompetenz und fordern sie ein, bringen im partnerschaftlichen Austausch aber auch Ihre Anregungen und Vorschläge zum Wohle Ihrer Kinder ein!

Zum Schluss möchte ich noch einen unbekannten Verfasser zitieren, der eine der wichtigsten Aufgaben von Eltern formuliert:

***„Eine glückliche Kindheit
= eines der schönsten Geschenke, die Eltern zu vergeben haben!“***

In diesem Sinne, Ihr

Hermann Mayer
Geschäftsführer
Orts-Caritas-Verband Hengersberg e.V.

Hengersberg, im Februar 2017

2. Vorwort der Leiterin

Liebe Eltern,

das Wohl Ihrer Kinder ist für unser Mitarbeiterteam und für Sie, als Eltern, das Wichtigste in der Arbeit im Kindergarten.

Wir, das Team des St. Gotthard-Kindergartens, wollen dazu beitragen, dass die Kinder zu selbständigen, frohen, rücksichtsvollen und kreativen Persönlichkeiten heranwachsen können und in ihrer Entwicklung bestmöglich gefördert werden.

Aus diesem Grund haben wir uns intensiv mit unserer pädagogischen Arbeit auseinander gesetzt und ein umfangreiches Konzept erstellt, in dem die wichtigsten Ziele festgelegt sind.

Das Mitbestimmungsrecht der Kinder ist uns dabei genauso wichtig, wie das notwendige Aufzeigen von Grenzen.

Im Mittelpunkt steht daher ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen den Kindern und unserem pädagogischen Personal.

Da der Kindergarten eine Familien ergänzende Einrichtung ist, hoffen wir aber auch auf einen intensiven Gedankenaustausch und eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern.



Claudia Amesberger
-Leiterin des Kinderhauses St. Gotthard-

Zuhause bin ich da....

wo jemand mit Sorge auf mich wartet,
wo ich Fehler machen darf,
wo ich Raum zum Träumen habe,
wo ich meine Füße ausstrecken kann,
wo ich gestreichelt werde,
wo ich geradeaus reden kann,
wo ich laut singen darf,
wo immer ein Platz für mich da ist,
wo ich ohne Maske herumlaufen kann,
wo einer meine Sorgen anhört,
wo ich still sein darf,
wo jemand meine Freude teilt,
wo mir Trost zuteil wird,
wo ich Wurzeln schlagen kann,
wo ich auf Gott vertrauen kann,

wo ich leben kann.

3. Unser Kinderhaus

Wir sind ein Haus für alle Hengersberger Kinder!

Krippen- und Kindergartenkinder können in unserem Kinderhaus St. Gotthard spielen, lernen, Freunde finden und Freude erfahren.

3.1. Trägerschaft

Orts-Caritas-Verband Hengersberg e.V.

Lindachweg 1

94491 Hengersberg

1. Vorsitzender: Wilhelm Lallinger

Geschäftsführer des Orts-Caritas-Verbandes Hengersberg: Hermann Mayer

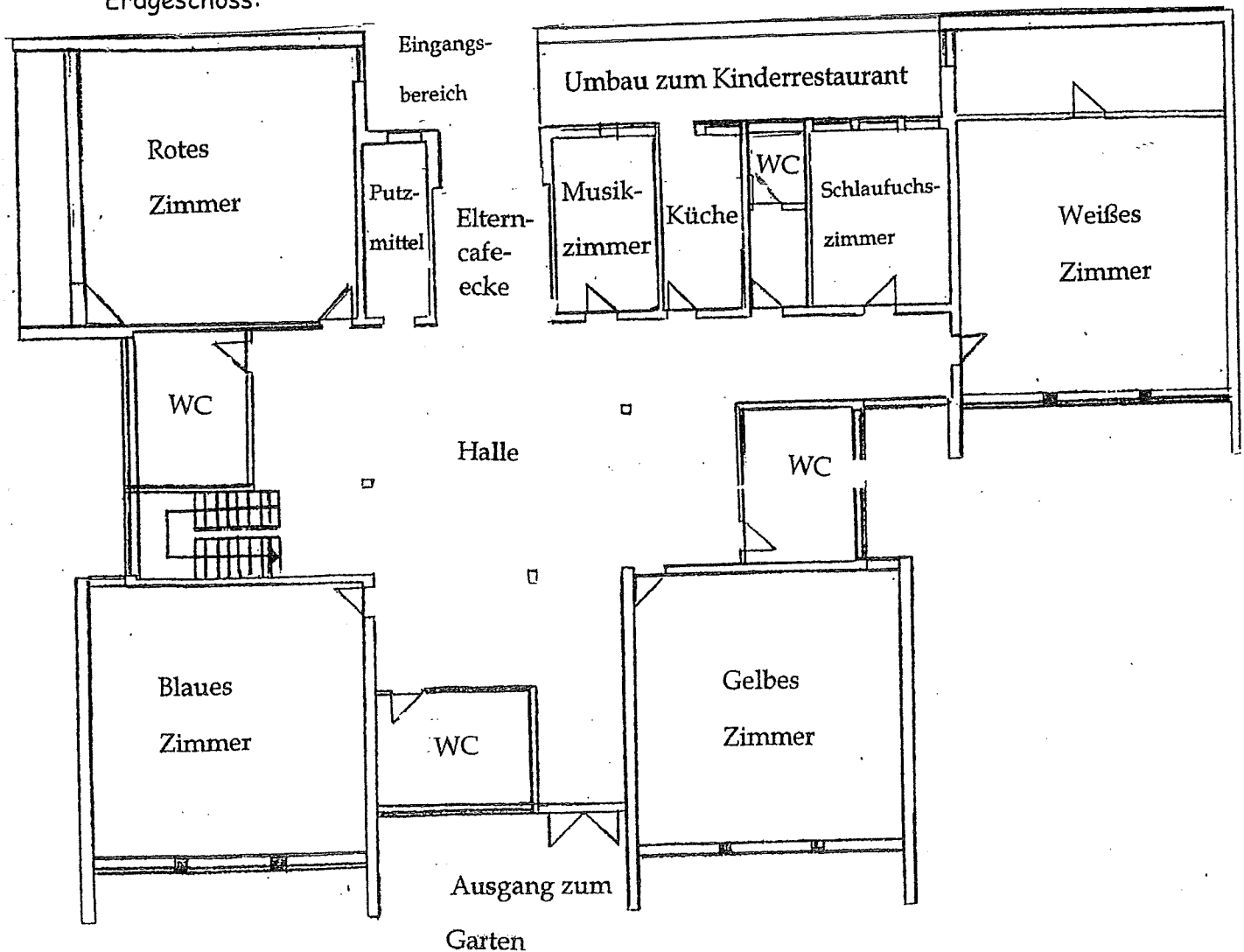
3.2. Gründung der Einrichtung

Der Kindergarten St. Gotthard wurde im September 1973 eröffnet.

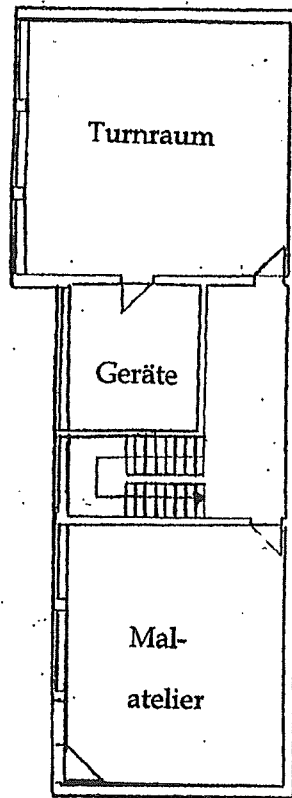
Im November 2009 wurde aufgrund der großen Nachfrage an Betreuungsplätzen für Kleinkinder ein Anbau mit zwei Krippengruppen eröffnet.

3.3. Grundriss des Hauses

Erdgeschoss:



Untergeschoss:



3.4. Raumangebot des Kindergartens

Unser Haus ist großzügig gebaut und bietet den Kindern viel Platz. Es gliedert sich in einen Kindergarten- und einen Krippenbereich.

Folgende Räume stehen den Kindern im Kindergarten zur Verfügung:

- Eingangsbereich mit Elterninfowand und Sitzgelegenheit
- Aula mit verschiedenen Spielbereichen und Elternecke sowie Zugang zum Außengelände, bzw. Treppenhaus zum Untergeschoss
- vier Gruppenräume (weißes, gelbes, blaues und rotes Zimmer), die jeweils eine eigene Garderobe, einen Waschraum mit Kindertoiletten und Dusche haben (zwei Waschräume sind einzelnen Gruppen zugeordnet, der dritte wird von zwei Gruppen gemeinsam genutzt). Ein Waschraum bietet außerdem einen Wickelplatz.
- Die Garderobenbereiche werden als Spielfläche miteinbezogen.
- An das weiße Gruppenzimmer ist ein Nebenraum angeschlossen, der auch als Spielbereich für die Kinder genutzt wird.
- Schlaufuchszimmer (Intensivraum für Schulanfängerangebote sowie Einzel- oder Kleingruppenangebote)
- Personalgarderobe
- Personal-WC
- Küche mit Zugang zum Kinderrestaurant
- Personalraum mit Computerarbeitsplatz und Bibliothek
- Putzraum

- Großes Malatelier (dient gleichzeitig zur Unterbringung von Bastelmaterial) mit Zugang zum Gartengelände
- Turnraum mit Garderobenbereich
- Geräteabstellraum

Alle Gruppenzimmer, sowie Turnraum und Atelier sind mit Fluchttüren zum Außengelände ausgestattet.

3.5. Außenanlage

Unser weitläufig und naturnah angelegter Garten mit großem Baumbestand bietet ein abwechslungs- und erlebnisreiches Gelände. Er ist in den so genannten „oberen“ und „unteren“ Garten aufgeteilt.

Im oberen Bereich befinden sich:

- kleiner Nutzgarten
- Vogelnechtschaukel
- variable Bewegungsbaustelle
- Turnstangen in verschiedenen Größen
- großer Sandkasten mit Sonnenschutz
- Klettergerüste
- Kleines Holzspielhaus
- Gartenhaus zur Aufbewahrung der Spielgeräte und Fahrzeuge
- naturnah gestaltete Rutschenanlage mit Kletterrampe und großen Natursteinen

Im unteren Bereich befinden sich:

- Spielanlage mit Rutsche, Hängebrücke, Kletterwand, Sandaufzug, etc.
- Taststraße
- großer Sandkasten mit Sonnenschutz
- Gerätehaus
- Wippe
- Klettergerüst
- 3 Reifenschaukeln
- Spielwiese
- Zugang zum Garten der Kinderkrippe

3.6. Gruppen

vier Gruppenräume

- weißes Zimmer
- rotes Zimmer
- gelbes Zimmer
- blaues Zimmer

In jeder Gruppe werden bis zu 28 Kinder betreut, so dass insgesamt 112 Kinder in unserem Kindergarten aufgenommen werden können.

Unsere Gruppen sind altersgemischt aufgebaut, das heißt vorrangig werden drei bis sechs jährige Kinder betreut.

Außerdem bietet unser Kinderhaus 24 Krippenplätze für Kinder bis zu drei Jahren.

3.7. Öffnungszeiten

Als familienergänzende Einrichtung bietet unser Kinderhaus bedarfsorientierte und lange Öffnungszeiten. Diese sind Montag bis Donnerstag von 7.00 bis 17.00 Uhr und Freitag von 7.00 bis 16.00 Uhr (Stand Sept. 2017)

Innerhalb dieser Zeit können Eltern eine für Ihr Kind passende Betreuungszeit buchen. Anzumerken ist, dass für Kindergartenkinder eine Mindestbuchungszeit von 20 Wochenstunden besteht, hinzu kommen noch Bring - und Abholzeit.

3.8. Schließzeiten

Unser Kinderhaus hat 30 Schließtage, die am Anfang des Kindergartenjahres durch Personal, Träger und Elternbeirat in einer Schließtageregelung festgelegt werden. Außerdem können Kindertageseinrichtungen jährlich bis zu 5 Schließtage für Teamfortbildungen nutzen.

Diese Schließtage werden in unserer Einrichtung überwiegend in die Zeit der Weihnachts- und Sommerferien gelegt.

Bei Teamfortbildungen ist der Kindergarten ebenfalls geschlossen.

Alle Schließzeiten werden den Eltern rechtzeitig bekannt gegeben.

3.9. Aufnahmekriterien

Der Caritasverband hat für Kindergärten folgende Aufnahmereihenfolge erstellt:

1. Erziehungsberechtigte(r) ist allein erziehend und berufstätig
2. Vater und Mutter sind berufstätig
3. Alter des Kindes (vorrangig werden Kinder zwischen 3 und 6 Jahren aufgenommen, bei freien Kapazitäten können aber auch Plätze an unter drei Jährige vergeben werden)
4. Kinder aus eigener Gemeinde



Wir sind ein Haus für alle Hengersberger Kinder!

Krippen-, Kindergarten- und auch Schulkinder können in unserem Kinderhaus, spielen, lernen, Freunde finden und Freude erfahren.



4. Unser pädagogisches Team

4.1. Mitarbeiter (Stand Sept. 2015)

In jeder Gruppe arbeitet eine pädagogische Fachkraft (Erzieherin) mit einer pädagogischen Ergänzungskraft (Kinderpflegerin).

In den letzten Jahren waren häufig Zusatzkräfte (Erzieherinnen/ Kinderpflegerinnen) beschäftigt, die für die Durchführung von gruppenübergreifenden Bildungsangeboten, für die Betreuung eines Funktionsbereichs (z.B. Turnraum, Malatelier), sowie als Springerin tätig waren. Da die Personalstruktur aber von verschiedenen Faktoren (z.B. Kinderzahlen und Buchungszeiten) abhängig ist, kann sich die Zahl der Mitarbeiter jährlich verändern.

4.2. Mitarbeiterbesprechungen

Unsere pädagogischen Fachkräfte finden sich in regelmäßigen Abständen zu Mitarbeiterbesprechungen im Kinderhaus ein.

Inhalte dieser Sitzungen sind das Besprechen und Reflektieren der pädagogischen Arbeit, Berichte über Fortbildungen sowie Fallbesprechungen und Erfahrungsaustausch. Desweiteren werden Termine festgelegt, Veranstaltungen, Feiern, Projekte und Aktionen gemeinsam geplant.

4.3. Fortbildung/Qualitätssicherung

Fortbildung

Fortbildung sichert, verbessert und erweitert die Qualifikation unseres pädagogischen Personals und trägt damit auch zur Qualitätssicherung unserer Einrichtung bei.

Der Caritasverband für die Diözese Passau e. V., Fachbereich Kindertagesstätten, gibt deshalb einmal jährlich ein Fortbildungsprogramm für Mitarbeiterinnen in Tageseinrichtungen für Kinder heraus, an dem auch unser Team teilnimmt.

Durch die pädagogischen Fortbildungen, die teilweise einzelne Mitarbeiterinnen oder auch das gesamte Team besuchen, setzen wir uns mit unterschiedlichen pädagogischen Themen auseinander, die auf die Situation der Einrichtung abgestimmt sind. Da Pädagogik ein stetiger Prozess der Weiterentwicklung ist, ist die Teilnahme an Fortbildungen ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Fortschreibung der pädagogischen Konzeption:

Die Konzeption stellt den heutigen Stand unserer Arbeit dar. Da sich aber die inneren und äußeren Bedingungen für Kindertageseinrichtungen ständig ändern, müssen wir unsere Arbeit immer wieder neu hinterfragen, reflektieren und durchdenken. Somit stellt sie den heutigen Stand unserer pädagogischen Arbeit dar.

Elternbefragung

Einmal jährlich führen wir im Rahmen unserer Qualitätssicherung eine Elternbefragung über die Rahmenbedingungen sowie die pädagogische Arbeit unseres Kinderhauses durch. Durch diese Befragung können wir unsere Arbeit reflektieren, sowie den Bedarf, bzw. die Sichtweisen der Familien wahrnehmen. Das Ergebnis der Elternbefragung wird per Aushang bekanntgegeben.

5. Lebenssituationen der Kinder und Eltern

Die Lebenssituation der Familien hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Die klassische Großfamilie ist kaum noch zu finden. Kleinfamilien, Alleinerziehende und die Berufstätigkeit beider Elternteile nimmt immer mehr zu. Viele Familien müssen ihren Erziehungsurlaub verkürzen, wodurch eine Kleinkindbetreuung notwendig wird. Ebenfalls über den Kindergarten hinaus brauchen viele Kinder berufstätiger Eltern nach der Schule eine Betreuung.

Um Eltern die Möglichkeit zu geben Familie und Beruf zu vereinbaren, haben wir in unserem Kinderhaus die Altersstruktur verändert. Kinder im Alter von 1 bis zu 10 Jahren können nun in unserm Haus betreut werden.

Außerdem wurde die Öffnungszeit auf Ganztagsbetreuung angepasst.

Einzugsbereich des Kindergartens

Das Einzugsgebiet unseres Kinderhauses bezieht sich weitgehend auf den Markt Hengersberg und die umliegenden Ortschaften wie z.B. Altenufer, Mimming, Buch...

Je nach Platzkapazität werden auch Plätze an Kinder aus anderen Gemeinden vergeben.

Das Kinderhaus liegt in der Ortsmitte, so dass es auch zu Fuß erreichbar ist.

In unmittelbarer Nähe der Einrichtung befindet sich die Rohrbergkirche sowie die Grund- und Mittelschule des Marktes Hengersberg. Durch die Nähe der Schule hat sich auch die Nachmittagsbetreuung für Grundschulkinder gut etabliert.

6. Gesetzliche Grundlagen

Zum 01. August 2015 ist für alle bayerischen Kindertagesstätten das neue Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) in Kraft getreten.

Ein zentraler Punkt des BayKiBiG ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplans (BEP).

6.1. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Bildungspartnerschaft als gemeinsame Entwicklungsaufgabe von Eltern und Kindertageseinrichtungen ist ein zentraler Punkt des BayKiBiG und BayBEP

Die Grundprinzipien des BEP

- Der BEP ist ein Orientierungsrahmen für alle Kindertageseinrichtungen, die Kinder bis zur Einschulung betreuen.
- Frühes Lernen wird prinzipiell als Grundstein lebenslangen Lernens verstanden.
- „Lernen ist Spielen“ (Spielerische Formen des Lernens sind im Vorschulalter vorrangig)
- Kinder gestalten ihre Bildung und Erziehung aktiv mit.
- Im Mittelpunkt steht nicht der Wissenserwerb, sondern die Vermittlung lernmethodischer Kompetenz (lernen wie man lernt).
- Akzeptanz und Respektierung des Kindes
- Basiskompetenzen fördern, die das Kind befähigen, mit Belastungen, Krisen und Veränderungen umgehen zu können.
- Individuelle Unterschiede anerkennen (Geschlecht, Herkunft, Religion, Lebensweise, Stärken, Schwächen)
- Eine aufmerksame und beobachtende Haltung der Erzieherin ist entscheidend für gelingende Bildungsprozesse.



Die Basiskompetenzen des Kindes

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinander zusetzen.

Unter Basiskompetenzen versteht man grundlegende Fähigkeiten, Qualifikationen oder Persönlichkeitsmerkmale, die es zu erreichen gilt.

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und fördert das pädagogische Personal folgende Basiskompetenzen:

Personale Kompetenz

Selbstwahrnehmung

- Selbstwertgefühl
- Positive Selbstkonzepte

Motivationale Kompetenz

- Autonomieerleben
- Kompetenzerleben
- Selbstwirksamkeit
- Selbstregulation
- Neugier und individuelle Interessen

Kognitive Kompetenz

- Differenzierte Wahrnehmung
- Denkfähigkeit
- Gedächtnis
- Problemlösefähigkeit
- Phantasie und Kreativität

Physische Kompetenzen

- Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden
- Grob- und feinmotorische Kompetenz
- Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen

- Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern
- Empathie und Perspektivenübernahme
- Kommunikationsfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit
- Konfliktmanagement

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

- Werthaltungen
- Moralische Urteilsbildung
- Unvoreingenommenheit
- Sensibilität für Achtung von Andersartigkeit und Anderssein
- Solidarität

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

- Verantwortung für das eigene Handeln
- Verantwortung anderen Menschen gegenüber
- Verantwortung für Umwelt und Natur

Fähigkeit zur Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

- Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln
- Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts

Lernmethodische Kompetenz- Lernen wie man lernt

- Kompetenzen, neues Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert zu erwerben
- Kompetenzen, erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen
- Kompetenzen, die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren

Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, für Gesundheit, Wohlbefinden und einen kompetenten Umgang mit persönlichen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Was ist Resilienz?

Resilienz ist...

- die Fähigkeit, Kummer zu kanalisieren, statt zu explodieren
- die Fähigkeit, negative Gefühle in positive Emotionen umzugestalten
- die Fähigkeit sich zu wehren
- die Fähigkeit, Schwierigkeiten zu meistern
- die Fähigkeit, Rückschläge auszuhalten
- die Fähigkeit, die Wunden der eigenen Seele zu heilen
- die Disziplin, Herausforderungen anzunehmen

Wird diese Resilienz durch äußere, negative Einflüsse gestört, können in der Entwicklung psychische Störungen wie aggressives Verhalten, Ängste, Depressionen oder anderes auftreten.

Kinder sind fähig und kompetent, ihre Entwicklungsaufgaben auch unter erhöhten Anforderungen mitzugestalten und aktiv zu lösen, sie verfügen über erstaunliche Widerstands- und Selbsthilfekräfte.

Eigenaktivität und Verantwortungsübernahme stehen im Mittelpunkt. Je mehr Entwicklungsaufgaben ihnen gelingen, desto stärker stabilisiert sich ihre Persönlichkeit. Wir unterstützen und stärken Ihr Kind in seiner Entwicklung durch die nötigen Kompetenzen.

Von großer Wichtigkeit sind der Dialog und der gemeinsame Blick von Eltern und Erziehern hingewandt zum Kind in seinen Kompetenzerfahrungen, Dieser gemeinsame Blick auf die Entwicklung des Kindes von Eltern und Erziehern macht es möglich, für das Kind wichtige Kompetenzerfahrungen und gezielte Förderung zu erreichen.



6.2. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsziele im BEP

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung; Emotionalität und soziale Beziehungen

z.B. Feste im Jahreskreislauf kennen lernen und feiern, Gebete und religiöse Lieder, Mitgestalten von Gottesdiensten, Kirchenbesuche, Kennen lernen anderer Religionen und Kulturen

Sprachliche Bildung und Förderung

z.B. Gespräche, Gedichte, Reime, Rollenspiele, Erleben von Buch- und Erzählkultur (Bilderbücher, Geschichten), Sprachvorbild sein!

Mathematische Bildung

z.B. Sinnliches Erfahren und Kennenlernen von Mengen, Zahlen und geometrischen Formen, Unterscheiden von Größen, Erkennen von Mustern und Reihen

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

z.B. Experimente mit Luft, Wasser, Farben, Töne, Magnetismus, etc..., Erleben von Naturvorgängen, Beobachtung von Insekten

Umweltbildung und -erziehung

z.B. Mülltrennung, Aufenthalte in der Natur

Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung

z.B. selbstständiger Umgang mit CD-Player, Kopierer, Computer als Informationsmedium kennen lernen

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

z.B. freies Gestalten Malatelier, Arbeiten mit Holz in der Werkecke, verschiedene Gestaltungstechniken kennen lernen

Musikalische Bildung und Erziehung

z.B. gemeinsames Singen, Einsatz von Körperinstrumenten, Umgang mit Orff-Instrumenten kennen lernen, Tanz- und Bewegungsspiele

Bewegungserziehung und -förderung, Sport

z.B. freies Spiel (Bewegung) im Turnraum oder Garten, Bewegungsspiele, angeleitete Turnstunden

Gesundheitserziehung

z.B. Gesunde Pause, Körperpflege, alltägliche Anleitung zu einem selbstverantwortlichen, gesundheitsbewussten Verhalten

Diese themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche überschneiden und durchdringen sich, d.h. jeder Bereich steht in vielen Querverbindungen zu anderen Bereichen. Im Rahmen von Projekten und Lernangeboten lassen sich stets viele Kompetenz- und Bildungsbereiche gleichzeitig ansprechen und fördern.

7. Bild vom Kind

Von Geburt an ist jedes Kind mit Forschergeist, Wissensdurst und Kompetenzen ausgestattet. Diese erlauben es ihm - durch Begleitung erwachsener Bezugspersonen - eigenaktiv sich selbst, die Welt und die Menschen um sich herum zu erforschen und sich dabei Wissen anzueignen. Der frühkindliche Lerncharakter des Kindes ist geprägt durch die kindliche Neugier, sein Interesse und seine Begeisterungsfähigkeit. Freiwillig und aus eigenem Antrieb will ihr Kind den Dingen auf den Grund gehen und sich auf selbst gestellte Aufgaben konzentrieren.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und individuellen Stärken und Schwächen von anderen Kindern. Dabei spielen Temperament, Anlage, Eigeninitiative und Entwicklungstempo eine große Rolle.

Kinder sind:

neugierig

liebenswert

bewegungsfreudig

hungrig und durstig

experimentierfreudig

offen

ideenreich

rücksichtsvoll

ehrlich



mutig/ängstlich

sensibel

eigenaktiv

beeinflussbar

verletzbar

fröhlich

naturverbunden

wissensdurstig

8. Die Rolle des/der Erziehers/Erzieherin

Wir als Erzieher(innen) wollen das Kind in seiner gesamten Entwicklung fördern, ihm emotionale Sicherheit geben und für es da sein.

Wir beobachten die Kinder und versuchen, ihre Interessen, Bedürfnisse und Fähigkeiten wahrzunehmen, um sie entsprechend zu fördern, in ihrem Tun zu unterstützen und zu bestätigen.

Dazu bieten wir Räumlichkeiten an, die zum Selbständig werden einladen und stellen vielfältige Materialien zur Weiterentwicklung der Kinder zur Verfügung.

Wir nehmen die Kinder in ihrer Persönlichkeit an, nehmen sie ernst und lassen sie an Entscheidungsprozessen teilhaben.

Wir als Erzieher(innen) sind Vorbild, außerdem sind wir Ansprechpartner für die Eltern. Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung sehen wir familienergänzend, nicht familienersetzend.

Jede(r) Erzieher(in) bringt eigenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Talente in die Arbeit ein und trägt so zur Vielfältigkeit der pädagogischen Arbeit bei.

Dabei ist uns wichtig, den Kindern:

- zu größtmöglicher Selbständigkeit und Eigenaktivität zu verhelfen
- eine Förderung ihrer Neigungen und Begabungen zu ermöglichen
- die Möglichkeit zu geben, ihre Lernprozesse aufzugreifen und weiterzuentwickeln
- ein breites Angebot an Erfahrungsmöglichkeiten zu geben
- Grenzen und Freiheiten aufzuzeigen
- ein soziales Miteinander erfahren zu lassen

Die größte Kunst ist,
den Kindern alles was sie tun
oder lernen sollen,
zum Spiel zu machen.

John Locke

9. Partizipation- Die Beteiligung von Kindern

Definition:

Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe bzw. Mitbestimmung. Partizipation in Kindertageseinrichtungen ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Grundvoraussetzung für eine gelingende Partizipation ist eine positive Grundhaltung der Erzieher/-innen. Die Kinder müssen als Gesprächspartner wahr- und ernst genommen werden, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischt werden.

Partizipation bei uns im Kinderhaus:

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Partizipation. Die Kinder lernen schon früh Mitwirkung, Mitbestimmung und Beteiligung im Kindergarten- /bzw. Krippenalltag. Sie können an diesen Entscheidungsprozessen, die einerseits ihre Person und andererseits das alltägliche Zusammenleben betreffen, verantwortungsvoll, ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend mitwirken. Kinder sollen die Möglichkeit haben, ihre Meinung frei zu äußern.

In unserem pädagogischen Miteinander bedeutet dies, dass die Kinder ihren Spielort, die Spieldauer und die Spielpartner selber wählen können. Bei verschiedensten Aktivitäten können die Kinder selbst bestimmen, ob sie teilnehmen möchten oder nicht, die Freiwilligkeit der Kinder nimmt somit im Alltag großen Raum ein. Wir führen Abstimmungen und Kinderkonferenzen durch, bei denen die Kinder demokratisch eine gemeinsame Lösung, bzw. ein Ergebnis erzielen.

Grundsätzlich geht es darum, dass Kind als eigenständiges individuelles Wesen zu betrachten, dass ein Recht darauf hat an Entscheidungen, die es selbst betreffen, beteiligt zu werden.

Auch einem Säugling oder Kleinkind ist mit Respekt zu begegnen und ein Zugang zu demokratischen Prozessen und Teilhabe am Alltag zu gewähren. Diese Rechte beginnen nicht erst ab 3 Jahren, sondern es liegt an den Fachkräften geeignete Wege zu finden, auch Kinder der Kinderkrippe Möglichkeiten zum Mitbestimmen zu bieten. Wichtig ist es dabei ihre nonverbalen und verbalen Signale und Äußerungen zu verstehen und angemessen und zeitnah auf sie zu reagieren.

Wir achten darauf Kindern durch einen festen Tagesablauf und feste Rituale Struktur und Sicherheit zu geben, damit sie sich geborgen fühlen.

Aufgabe des Mitarbeiterteams besteht darin, das Interesse der Kinder an Beteiligung zu wecken und ihnen stets als Begleiter und Unterstützer zur Seite zu stehen.

Warum ist uns Partizipation wichtig?

Wenn Kinder ernst genommen werden, diskutieren, Entscheidungen treffen, Vorschläge machen, Kompromisse erarbeiten usw. lernen sie viel und machen zahlreiche Erfahrungen:

Die Kinder ...

- werden angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden
- stärken ihr Selbstbewusstsein
- lernen zuzuhören und abzuwarten
- lernen Bedürfnisse mit eigenen Worten auszudrücken
- lernen Verantwortung für ihre eigene Entscheidung und deren Folgen zu tragen
- lernen Meinungen und Standpunkte anderer kennen und tolerieren
- werden angeregt Kompromisse zu finden
- entwickeln ihre kommunikativen Kompetenzen weiter
- lernen anderen Menschen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen

"Partizipation bedeutet nicht, Kinder an die Macht zu lassen oder Kindern das Kommando zu geben.

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsame Lösungen für Probleme zu finden. Kinder sind dabei nicht kreativer, demokratischer oder offener als Erwachsene, sie sind nur anders und bringen aus diesem Grunde andere, neue Aspekte und Perspektiven in die Entscheidungsprozesse hinein. "
(Richard Schröder, Autor des Buches "Kinder reden mit ")

10. Schwerpunktziele in unserem Kindergarten

Die Ziele, die wir in unserer pädagogischen Arbeit verwirklichen, orientieren sich am bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Unsere Schwerpunkt-Bereiche führen wir hier auf:

Wir möchten für unsere Kinder, dass sie ihren Bewegungsdrang ausleben können.

Deshalb bieten wir ihnen anregungsreiche Bewegungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Einrichtung an.

Diese Möglichkeiten finden unsere Kinder:

- im Garten und im Turnraum (frei und angeleitet),
- in der Halle, im Gruppenzimmer und bei Tanz- und Bewegungsspielen

Wir möchten für unsere Kinder, dass sie Kreativität und Phantasie entwickeln und diese im Freispiel ausleben können.

Dies unterstützen wir durch:

- Anbieten verschiedener Materialien (z.B. „wertloses“ Material, Naturmaterial und Tücher)
- freies Gestalten im Malatelier
- Arbeiten ohne Verwendung von Schablonen und ohne Verbesserungen
- Rollenspiele
- verschiedene Spielangebote in der Halle
- Konstruktionsmaterialien

Wir möchten für unsere Kinder, dass ihre Neugierde und Bereitschaft zum Lernen geweckt und ihre geistigen Fähigkeiten ausgebaut werden.

Darunter verstehen wir die Förderung der Konzentration und Ausdauer, das Verständnis für Zahlen, Mengen, Formen und Farben.

Dies erreichen wir durch:

- Anbieten verschiedener Materialien
- verschiedene Spiel- und Malangebote
- Lern- / Farb- und Würfelspiele
- Erlernen verschiedener Gedichte, Lieder, Verse, Reime, Fingerspiele, Gebete und Betrachten von Bilderbüchern

- Gruppen- und Teilangebote (mit der ganzen Gruppe, mit den Schulanfängern, mit den Migrantenkindern, mit den jüngeren Kindern)
- Anregung zum Forschen und Experimentieren

Dabei legen wir darauf Wert, dass angefangene Tätigkeiten zu Ende geführt werden.

Wir möchten für unsere Kinder, dass sie in ihrer sprachlichen Ausdrucksfähigkeit gefördert werden.

Dazu zählen die Förderung der Sprachentwicklung und der Erwerb der deutschen Sprache, insbesondere bei Migrantenkindern.

Dabei helfen uns:

- Einüben des Wortschatzes im Alltag
- Sprechkugel
- Gedichte, Lieder, Finger- und Singspiele, Verse, Kniereiter usw.
- Bilderbücher, Geschichten, Märchen
- Rollenspiele

Wir achten in unserer täglichen Arbeit darauf, den Kindern ein Sprachvorbild zu sein.

Wir möchten für unsere Kinder, dass sie lebenspraktische Fähigkeiten erlangen und dabei die Vielfalt der gesunden Ernährung kennen lernen.

Dazu gehören:

- das tägliche Pauseessen
- selbständiges An- und Ausziehen
- Ausführen verschiedener Dienste
- Ordnung in den Eigentumsfächern, am Spielort und am Garderobenplatz
- Einüben verschiedener Höflichkeitsformen

Wir möchten für unsere Kinder, dass sie möglichst viele Entscheidungen eigenverantwortlich und selbstständig treffen können und ein Mitbestimmungsrecht haben.

Dies erreichen wir durch:

- Kinderkonferenzen
 - bei Auswahl des Themas, Planung von Festen und Feiern, freiwillige Teilnahme bei Angeboten, wie z. B. Bilderbuch, Bastelangebot
- die freie Auswahl des Spielortes, der Spieldauer und des Spielpartners

- wo spiele ich, in welchem Zimmer, im Garten?
- wie lange spiele ich?
- mit wem und was spiele ich?
- gleitende Brotzeit im Kinderrestaurant (ich esse wann ich Hunger habe)

Wir möchten für unsere Kinder, dass sie die religiösen Feste und Bräuche im Jahreskreislauf kennen lernen, mitgestalten und gemeinsam feiern.

Dies erreichen wir durch:

- Lernen von religiösen Liedern und Gebeten
- Gestalten von Gottesdiensten
- Feiern von Festen im Kirchenjahreskreislauf (Hintergründe, Ursprünge und Geschichte von Festen und Bräuchen erfahren)
- Kirchenbesuche

Wir möchten für unsere Kinder, dass sie unterschiedliche Kulturen und Lebensformen kennen lernen und dadurch einen Beitrag zur Völkerverständigung und gegenseitigen Toleranz leisten.

Dies erreichen unsere Kinder durch:

- Hören einer anderen Sprache
 - untereinander, in Liedern und Kassetten, in kindgemäßen Wörterbüchern (z. B. deutsch-türkisch, deutsch-russisch)
- Betrachten von Weltkarte und Globus
- Erleben einer anderen Gebetshaltung
- Kennen lernen der Esskulturen anderer Länder
 - beim Sommerfest, beim Kinderfasching
- Bilderbücher, die die Thematik anderer Kulturen behandeln

Außerdem legen wir großen Wert darauf, die Kinder in ihren sozialen Kompetenzen zu stärken, sie zur größtmöglichen Selbstständigkeit anzuleiten und ihnen Spaß und Freude im musischen Bereich zu vermitteln.

Sind all diese Bereiche ausgewogen entwickelt,
ist Ihr Kind bestens auf die Schule
vorbereitet.

11. Räume in unserem Kindergarten

Unser ganzes Haus und das Außenspielgelände bieten den Kindern ein umfangreiches und altersentsprechendes Spiel- und Lernangebot.

Die Kinder entscheiden in der Freispielzeit selbst, wo sie spielen, mit wem sie spielen und wie lange sie dort spielen.

Unser Haus bietet folgende Räume:

Vier Gruppenräume, die jeweils mit unterschiedlichen pädagogischen Schwerpunkten eingerichtet wurden:

Rollenspielbereich:

Hier können die Kinder in andere Rollen schlüpfen, ihrer Phantasie freien Lauf lassen und verschiedene Situationen aus dem täglichen Leben nachspielen.

Dazu stehen ihnen zahlreiche Verkleidungen, geeignetes Mobiliar und Alltagsutensilien zur Verfügung.

Für den Rollenspielbereich gilt, dass alle Rollen erlaubt sind, auch wenn sie nicht typisch sind.

Mathematischer Bereich:

In diesem Raum können die Kinder spielerisch die Welt der Mathematik erforschen.

Mit Zahlen-, Mengen-, Form- und Sortierspielen wird das mathematische Denken und Verständnis der Kinder gefördert und weiterentwickelt.

Experimentierbereich:

In diesem Zimmer kann man forschen und den Dingen auf den Grund gehen.

Wechselweise werden Materialien zum Messen, Wiegen und Zerlegen sowie vieles mehr zur Verfügung gestellt. Außerdem werden den Kindern durch Experimente naturwissenschaftliche Phänomene nahegebracht.

Baubereich:

Dieser Raum bietet den Kindern den Rahmen für kreatives Spielen, für Bauen und Konstruieren.

Es gibt wechselweise verschiedene Hölzer, Bauklötze in unterschiedlichen Formen und Größen, Tiere, Fahrzeuge, Schachteln, Naturmaterialien und eine Ritterburg und ebenfalls vieles mehr.

Halle

In unserer großen und zwischen den Gruppenzimmern zentral gelegenen Halle bieten wir verschiedene und immer wechselnde Spielbereiche an, z.B. Knetetisch, Duplo-Großbausteine, Kugelbahnen, etc...

Hier können sich Kinder aller Gruppen zum gemeinsamen Spiel treffen.

Die geräumige Halle kann außerdem für Elternveranstaltungen und Feste genutzt werden.

Schlaufuchszimmer

In diesem Raum finden Kleingruppenangebote sowie Angebote für die Schulanfänger statt.

Kinderrestaurant

Das Kinderrestaurant ist täglich nach dem Morgentreff für die Kinder aller Gruppen geöffnet. Hier können die Kinder ihre selbst mitgebrachte Pause einnehmen, dazu bieten wir Getränke und einen Obst- und Gemüseteller (das Obst wird durch das EU-Schulobstprogramm finanziert) an. Begleitet werden die Kinder stets von einer pädagogischen Mitarbeiterin.

Außerdem wird im Kinderrestaurant täglich ein ausgewogenes Mittagessen angeboten.

Malatelier

In unserm Kindergarten wird im künstlerischen Bereich in einem extra vorhandenen Kreativraum mit den unterschiedlichsten Materialien gearbeitet.

Dabei ist es uns wichtig sowohl dem freien, kreativen und schöpferischen Gestalten und Malen gerecht zu werden, wie auch den Kindern gezielte Mal- und Gestaltungstechniken nahezubringen. Deshalb gibt es verschiedene Arten von Papier und Pinseln, Wasser-, Finger- und Cromarfarben, Schachteln, wertloses Material und vielerlei Utensilien mehr.

Turnraum

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang. Im Bewegungsraum machen sie grundlegende Bewegungs-, Sozial- und Materialerfahrungen.

Dazu bieten wir abwechselnd Materialien wie Bälle, Matten, Rollbretter, Pedalos, Schaumstoffelemente zum Bauen, Großgeräte wie Langbank, Sprossenwand, Trapeze und vieles mehr an. Der Raum steht den Kindern immer zur Verfügung. Es wechseln sich Bewegungsbaustellen und freies Spiel ab.

Jede Woche finden auch gruppenübergreifende und altersspezifische Turnstunden statt, bei der jeweils ein anderer Bewegungsschwerpunkt im Vordergrund steht.

Wir sollten uns weniger bemühen, den
Weg für unsere Kinder vorzubereiten,
als unsere Kinder für den Weg.

Amerikanisches Sprichwort

12. Religiöse Erziehung im Kinderhaus

Als katholische Kindertageseinrichtung in Trägerschaft des Caritasverbandes ist religiöse Erziehung ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Gleichzeitig respektieren wir alle Kulturen und Religionen und begegnen diesen mit Offenheit und Wertschätzung.

In unserem täglichen Miteinander möchten wir den Kindern Werte vermitteln. Dies bedeutet Achtung und Respekt im Umgang miteinander, angenommen werden in seiner ganzen Persönlichkeit, streiten und sich versöhnen und auf Hilfe bei Ängsten und Nöten vertrauen können.

Kinder zeigen schon früh ein großes Interesse an den Ausdrucksformen des Glaubens. Dazu gehört das Feiern der Feste im Kirchenjahr, das Kennenlernen religiöser Symbole und Rituale, das gemeinsame Gebet und kindgemäß gestaltete Gottesdienste.



St. Gotthard

Namenspatron unseres Kinderhauses

(Figur am Hengersberger Marktplatz)

Foto entnommen von Homepage des Marktes Hengersberg

13. Sprachliche Kompetenzen und Vorkurs Deutsch 240

Sprachliche Kompetenzen sind Schlüsselkompetenzen - wichtig fürs das Leben und für das Lernen.

Sprache ist das wichtigste Verständigungsmittel zwischen Menschen. Sprachkompetenz ist nach heutiger Erkenntnis eine Schlüsselqualifikation für den späteren Schulerfolg. Sie bildet zugleich eine Grundlage für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes, durch sie ist das Kind in der Lage, seine Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken

Die Sprachentwicklung steht in engem Zusammenhang mit Wahrnehmung, Bewegung, Denkfähigkeit und emotionalem Wohlbefinden. Erwerb und Erweiterung der Sprachkompetenz ist ein Bestandteil der alltäglichen, pädagogischen Arbeit im Kindergarten.

Die sprachliche Förderung beginnt im Elternhaus und bildet den Grundstein für die weitere Entwicklung. Um eine ganzheitliche Sprachförderung im Kindergarten leisten zu können, wird die aktive Mitarbeit der Eltern benötigt.

Wir wollen die Kinder ganzheitlich in ihrer Sprachentwicklung unterstützen und sie auf das Leben vorbereiten.

Kinder mit Sprachdefiziten oder Sprachentwicklungsstörungen bekommen zusätzlich zur pädagogischen Arbeit im Kindergarten Förderung durch Fachstellen wie Frühförderung oder Logopäden.

Für Kinder aus Migrationsfamilien ist der Erwerb von sprachlichen Kompetenzen der Grundstein zur Integration. Nur wenn die deutsche Sprache beherrscht wird, kann Chancengerechtigkeit und Selbstbestimmung für ausländische Familien gelingen.

Jeder Tag im Kindergarten ist Sprachförderung. Spielerisch und ganzheitlich wird die Sprache gefördert. Wir bieten für die Kinder zahlreiche Angebote bei denen die sprachlichen Kompetenzen erweitert werden. Desweiteren achten wir stets darauf, Sprachvorbild für die Kinder zu sein.

Vorkurs Deutsch 240

Für Vorschulkinder mit Migrationshintergrund oder auch für deutsche Vorschulkinder mit Sprachdefiziten besteht die Möglichkeit am „Vorkurs Deutsch 240“ teilzunehmen. Dieser findet zu gleichen Anteilen durch die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung und durch eine Grundschullehrerin statt.

Die Kursteilnahme verbessert die Startchancen der Kinder in der Schule. Der Vorkurs dem eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes im vorletzten Kindergartenjahr vorausgeht, findet während des gesamten letzten Kindergartenjahres statt.

14. Gruppenübergreifendes Arbeiten

In unserer Einrichtung ist es uns wichtig, dass die Kinder eine Stammgruppe mit festen Bezugspersonen haben.

Im Freispiel können die Kinder alle Spielbereiche des Hauses nutzen, Kontakte über ihre Gruppe hinaus herstellen und an gruppenübergreifenden Angeboten und Aktionen teilnehmen. Diese gruppenübergreifenden Angebote beinhalten die unterschiedlichen Bereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes - BEP- (z.B. musische, naturwissenschaftliche und mathematische Förderung, Bewegungserziehung und vieles mehr...).

15. Angebote für Schulanfänger

Bildung erfolgt bei uns von Anfang an.

Schrittweise passen wir bei der Planung den Anforderungscharakter der Angebote der Entwicklungssituation der Kinder an. Kleine Kinder kleine Herausforderungen, große Kinder große Herausforderungen. Die intensive Beobachtung der Kinder bietet hierfür die Grundlage. Werden die Kinder Schulanfänger, richten wir besonders den Blick auf ihre Entwicklung hinsichtlich der Schulreife.

Im letzten Kindergartenjahr nennen wir unsere Großen „Schlaufüchse“. In regelmäßigen Abständen finden sogenannte Schulanfängerangebote statt. Diese Bildungsangebote sollen die natürliche Lernbegeisterung der Kinder aufgreifen und unterstützen. Die Kinder sollen ein positives Selbstwertgefühl entwickeln und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten bekommen. Durch die unterschiedlichen Angebote aus den verschiedenen Bildungsbereichen werden Motorik, Wahrnehmung, personale und soziale Kompetenzen, Umgang mit Aufgaben und Anforderungen, kognitive Fähigkeiten und emotionale Stärke in der Entwicklung der Schulanfänger gezielt gefördert.

Darüber hinaus bietet das tägliche Gruppengeschehen genügend Anregungen und Möglichkeiten, das Verantwortungsgefühl, die Organisationsfähigkeit und die Umsicht der Kinder zu stärken.

16. Dokumentation und Beobachtung

Regelmäßige und gezielte Beobachtungen der Kinder gehören zum wichtigsten Handwerkszeug der Erzieher(innen). Beobachtungen und ihre Dokumentation sind unerlässlich, um erkennen zu können, wo genau sich die Kinder in ihren aktuellen Bildungsprozessen befinden und wie sie darin unterstützt werden können. Wir legen über jedes Kind Beobachtungsbögen (Seldak und Perik), sowie bei den Migrantenkindern zusätzlich den Sismik-Bogen an, um den Entwicklungsverlauf der Kinder festzuhalten. Diese Beobachtungen sind Grundlage für das Entwicklungsgespräch, zu dem wir alle Eltern einmal jährlich einladen.

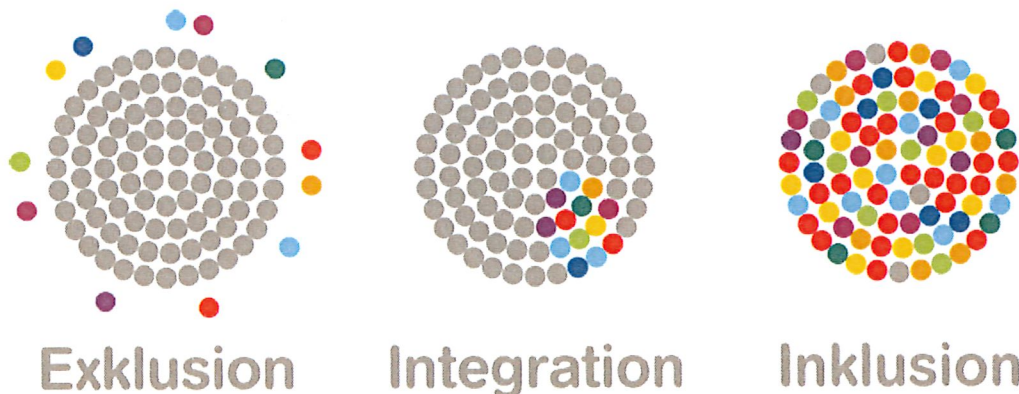
Außerdem besitzt jedes Kind eine Portfoliomappe, in unserem Hause „Ich-Buch“ genannt. Diese Ordner begleiten die Kinder im Laufe ihrer Entwicklung und halten verschiedene Lernschritte, persönliche Erlebnisse und vieles mehr durch Fotos und Beobachtungen fest, außerdem werden in der Mappe die gestalterischen Werke der Kinder abgeheftet.

17. Inklusion -

Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

Definition:

Der Begriff Inklusion stammt aus dem Lateinischen und bedeutet soviel wie "einschließen" oder "einbeziehen". Soziologisch betrachtet, beschreibt die Inklusion ein Gesellschaftskonzept, in dem sich jeder Mensch unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Nationalität, Bildung und einer eventuellen Behinderung, zugehörig fühlen kann. In einer sogenannten inklusiven Gesellschaft wird niemand ausgegrenzt und Unterschiedlichkeit nicht bloß toleriert, sondern als selbstverständlich betrachtet. "Normal" ist nur, dass alle Menschen unterschiedlich sind und eben auch unterschiedliche Bedürfnisse haben. In der UN-Behindertenrechtskonvention ist Inklusion als Menschenrecht festgeschrieben.



In einer inklusiven Gesellschaft ist es normal, verschieden zu sein. Jeder ist willkommen!

Bei uns im Kinderhaus verstehen wir unter Inklusion das Zusammenleben in einer Gemeinschaft mit unterschiedlichsten Kindern. Jeder Mensch, egal welchen Alters, welcher Herkunft und Religion, welchen Geschlechts oder welchen Entwicklungsstandes kann in unserem Kinderhaus betreut werden. Wir nehmen diese Vielfalt positiv in unsern Kindergartenalltag auf und integrieren sie ins Gruppengeschehen. Wichtig ist es uns, allen Kindern ein gemeinschaftliches Leben in unserer Einrichtung zu ermöglichen.

Hierbei wollen wir jede einzelne Person mit ihren Stärken und Schwächen anerkennen, wertschätzen und achten. Wir gehen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse individuell ein, damit jedes Kind eine faire und gleiche Entwicklungschance erhält.

Für uns in der Gemeinschaft bedeutet dies miteinander und voneinander zu lernen, sich aber auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen.

Für Kinder aus Migrationsfamilien bedeutet dies, dass wir ihnen mit Wertschätzung begegnen, ihre Lebensform, ihren Glauben und ihren Kulturkreis akzeptieren und ihnen Raum in unserem pädagogischen Alltag einräumen (z.B. Akzeptanz gegenüber der anderen Sprache, der anderen Gebetshaltung bzw. des anderen Glaubens, achtsamer Umgang mit Essen für Migrantenkinder-Schweinefleisch!!!, Wertschätzung der Feiertage in anderen Kulturkreisen, etc...)

Auch Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko oder Kinder die behindert, bzw. von Behinderung bedroht sind, können in unsere Einrichtung integriert und durch unser Personal fachlich betreut werden.

In Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle, oder anderen externen Therapeuten und Fachdiensten sowie den Eltern ist ein regelmäßiger Austausch über die Entwicklung des Kinders extrem wichtig, desweiteren wird gemeinsam die individuelle Förderung geplant.

Dies sind einzelne Beispiele, wichtig ist uns jedoch bei jedem Kind auf die persönliche und individuelle Lebens- bzw. Bedürfnissituation einzugehen.

18. Gestaltung von Übergängen

18.1. Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten

Je nach Vorerfahrungen und Entwicklungsstand fühlen sich neu aufgenommene Kinder anfangs mehr oder weniger unsicher und ängstlich. Sie befinden sich in den ersten Wochen und Monaten in einer Orientierungsphase. Sie lernen neue Erwachsene, neue Kinder, neue Räumlichkeiten und auch neue Regeln kennen. In dieser neuen Umgebung müssen die Kinder nach und nach ihren Platz in der Gruppe finden. Desweiteren müssen sich die Kinder von den wichtigsten Bezugspersonen, den Eltern, lösen und zu neuen Bezugspersonen Vertrauen fassen. Für die Kinder gibt es viele neue Eindrücke zu verarbeiten.

Um die Eingewöhnung zu erleichtern, bieten wir mehrmals vor dem eigentlichen Kindergartenbeginn für die neuen Kinder ein „Schnuppercafe“ an. D.h. die Kinder können zusammen mit einem Elternteil unseren Kindergarten und die neue Gruppe mit den entsprechenden Erzieher/-innen kennenlernen.

Zu Beginn des Kindergartens starten wir außerdem mit einer sanften und elternbegleiteten Eingewöhnung, d. h. die Kinder können in der ersten Zeit im Beisein der Eltern die neue Umgebung erkunden und dort langsam Vertrauen fassen.

18.2. Der Übergang des Kindes in die Grundschule

Die Kooperation von Eltern, Kindergarten und Grundschule

Aufgabe des Kindergartens ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme, in den ersten Jahren steht sie jedoch noch nicht im Vordergrund. Eine intensivere Schulvorbereitung mit allen angehenden Schulkindern erfolgt regelmäßig im letzten Jahr - auch im Rahmen gemeinsamer Angebote mit der Schule.

An einem „Vorkurs Deutsch 240“ nehmen jene Kinder teil, deren Eltern beide nichtdeutscher Herkunft sind und die einer Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse bedürfen. Der Sprachstand wird anhand des zweiten Teils des SISMIK-Bogens (Sprachliche Kompetenz) ermittelt. Desweiteren wurde der "Vorkurs Deutsch" auch für Kinder mit Deutsch als Erstsprache ausgeweitet, die zusätzlichen Unterstützungsbedarf im Bereich Sprache haben.

Die Vorkurse finden über einen Zeitraum von insgesamt eineinhalb Jahren statt und beginnen im Kindergarten im Januar des vorletzten Jahres vor der Einschulung. In den Grundschulen beginnt der Vorkurs ab dem letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung. Die Grundschullehrerinnen, bzw. Grundschullehrer übernehmen ab diesem Zeitpunkt 135 Minuten pro Woche. Dies entspricht drei Schulstunden. Die Sprachförderung des pädagogischen Personals in Kindergärten umfasst ab der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres bis zur Einschulung des Kindes jeweils 90 Minuten pro Woche, was zwei Schulstunden gleichzusetzen ist. (Entnommen von der Homepage des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration-- Vorkurs Deutsch 240)

Der Anteil des Kindergartens wird in den normalen Kindergartenalltag integriert und erfolgt durch die Fachkräfte der Einrichtung. Durch diese Vorkurs-Teilnahme können die Startchancen der Kinder in der Schule wesentlich verbessert werden.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindergarten und Grundschule erforderlich.

Dies sieht bei und wie folgt aus:

- ❖ Lehrkraft der Grundschule führt „Vorkurs Deutsch“ im Kindergarten bzw. in der Grundschule durch
- ❖ Lehrkraft gestaltet mit dem Kindergartenteam einen Elternabend zum Thema „Wie schulreif ist mein Kind?“
- ❖ Die ersten Klassen besuchen die Kindergartenkinder zu Vorlesestunden.
- ❖ Die Schulanfänger des Kindergartens werden zu Aktionen der Grundschule eingeladen (z.B. Theatervorführungen der Schulspielgruppe, etc....).
- ❖ Es finden Fachgespräche zwischen Kindergarten und Grundschule statt. Dabei tauschen sich Erzieher(innen) und Lehrkräfte über einzelne Kinder vertieft aus. Diese Fachgespräche finden vor der Schuleinschreibung und nach Bedarf statt
- ❖ Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung ihrer Erzieherinnen um eine Schulstunde/ Pause mitzuerleben und um das Schulhaus zu erkunden.

19. Ein Tag in unserer Einrichtung

Bringzeit:

- Zwischen 7.00 und 8.30 Uhr kommen die Kinder in die Einrichtung
- persönliche Begrüßung des Kindes mit Händedruck (Orientierung in der Gruppe / Finden des Kindes in das Spielgeschehen)
- Zeit für Kontaktaufnahme mit Eltern (Tür und Angelgespräche)

Morgentreff:

- Morgentreff in den einzelnen Gruppen (Besprechen des Tages und des Kalenders, Kinder zählen, Besprechung des Tagesablaufs, etc...)

Freispiel - das gesamte Haus ist für die Kinder geöffnet:

- Gruppenräume und Spielecken in der Halle
- Malatelier
- Turnraum
- Garten
- „Gleitende Pause“ im Kinderrestaurant (Kinder haben die Möglichkeit während der Freispielzeit ihre Pause zu essen)

Angebote während der Freispielzeit:

- Bilderbücher und Geschichten vorlesen
- Kochen und Backen
- spezielle Angebote für Schulanfänger
- Einzelförderung
- Bastel- und Malangebote
- Experimente
- Turnstunde
- und vieles mehr.....

Angebote für die Gesamtgruppe:

- Geburtstagsfeiern
- Wanderungen / Spaziergänge
- Feste und Feiern (Jahreskreislauf)
- Morgenkreis/Morgentreff / Spielkreis / Gesprächsrunden

Mittagessen (ab ca. 12.15 Uhr):

- Für alle angemeldeten Kinder bieten wir ein warmes, ausgewogenes Mittagessen, das die Kinder gemeinsam im Kinderrestaurant einnehmen.

Abholzeit ab 12.15 Uhr

- Spiel in der Gruppe/Garten
- persönliche Verabschiedung des Kindes mit Händedruck
- Zeit für Erfahrungsaustausch mit Eltern

Nachmittagsbetreuung:

- Freispiel der ganztagsangemeldeten Kinder in Haus und Garten

Gleitende Abholzeit

20. Zusammenarbeit mit den Eltern

Ohne Eltern geht es nicht:

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen im Leben ihrer Kinder. Eine vertrauens- und verständnisvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist von Anfang an notwendig für eine wirkungsvolle Entwicklungsbegleitung ihres Kindes.

Wir wollen die Eltern in den allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung ihres Kindes unterstützen und beraten, sowie mit ihnen partnerschaftlich zusammenarbeiten.

Deshalb bieten wir verschiedene Formen der Elternarbeit an:

Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch dient dem gegenseitigen Kennenlernen sowie dem Vermitteln eines ersten Eindrucks der pädagogischen Arbeit unseres Kinderhauses. Desweiteren wird der Aufnahmebogen ausgefüllt und ein Rundgang durch den Kindergarten angeboten.

Elternbeirat

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird ein Elternbeirat gewählt, der sich in regelmäßigen Abständen zu Sitzungen trifft. Wichtig ist uns dabei, dass aus jede Gruppe im Elternbeirat vertreten ist. Dieses Gremium unterstützt das Kinderhausteam bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen und fungiert als Mittler und Ansprechpartner zwischen Eltern, Personal und Träger.

Tür- und Angelgespräche

Da uns der tägliche Kontakt mit den Eltern sehr wichtig ist, legen wir Wert auf sogenannte Tür- und Angelgespräche, die sich beim Bringen oder Abholen des Kindes spontan ergeben. Dabei können wichtige Informationen und besondere Vorkommnisse ausgetauscht werden.

Elternbriefe und Infowand

Aktuelle Termine oder Informationen geben wir in Elternbriefen bekannt. Desweiteren gibt es für wichtige Aushänge Infotafeln bei den Gruppen.

Elternabend

Um Eltern über wichtige Themen zu informieren, bieten wir im Laufe des Kindergartenjahres verschiedene Elternabende an. Dazu gehören Infoabend für Neuanfängereltern, Bastelabende und Themenelternabende(z.B. „Wie schulreif ist mein Kind“ oder „Das Kinderhaus als Bildungshaus“ etc..).

Feste und Feiern

Während eines Kindergartenjahres bieten wir den Eltern die Möglichkeit, bei verschiedenen Festen und Aktionen miteinander in Kontakt zu treten und Gemeinschaft zu erleben.

Hospitationen/Entwicklungsgespräch

Einmal jährlich laden wir die Eltern zu einem Entwicklungsgespräch ins Kinderhaus ein. Dieses Gespräch beinhaltet einen gegenseitigen Austausch, Infos und Dokumentationen der pädagogischen Fachkraft über den Entwicklungsstand des Kindes sowie die Möglichkeit anstehende Fragen zu klären.

Außerdem bieten wir allen Eltern die Möglichkeit zur „Hospitation“, d .h. Eltern können die Gruppe ihres Kindes besuchen und einen Vormittag miterleben. Im Laufe dieses „Besuchstages“ findet außerdem ein Entwicklungsgespräch mit der Gruppenerzieherin statt.

Wenn die Kinder klein sind,
gib ´ Ihnen Wurzeln,
wenn Sie groß sind,
verleih ´ Ihnen Flügel.

Indisches Sprichwort

21. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Jugendamt

- zuständige Aufsichtsbehörde für den Kindergartenbereich
- führt alle zwei Jahre Besichtigung und Überprüfung der Räumlichkeiten und Arbeitsweise des Kindergartens durch
- Vertrag zwischen Kindertagesstätte und Jugendamt zur Einhaltung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach § 8 a SGB VIII

Gesundheitsamt

- überprüft Hygienemaßnahmen im Kindergarten
- führt vor Schuleintritt bei den Kindern eine Untersuchung durch
- ansteckende Krankheiten müssen dem Gesundheitsamt gemeldet werden

Caritasverband für die Diözese Passau

- unterstützt Kindergärten durch Fachberatung und Fortbildungsangebote in der pädagogischen Arbeit
- setzt Kindergartenbeiträge fest

Frühförderstelle/Logopäden/Ergotherapeuten, etc...

- betreuen und fördern Kinder mit Sprach - oder Entwicklungsdefiziten

Grundschule

- regelmäßiger Austausch und Kontakt mit Lehrkräften
- Lehrkraft gestaltet den so genannten „Vorkurs Deutsch 240“ (Sprachförderung)
- Schnupperunterrichtsstunde der Schulanfänger in der Grundschule
- Einbindung von Grundschullehrern in Kindergartenelternabende

Pfarrei/Gemeinde

- Mitgestaltung von Gottesdiensten
- Beteiligung am Pfarrfest

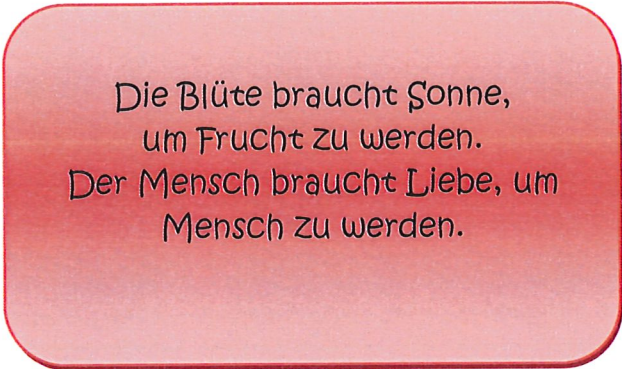
verschiedene Schulen

- Möglichkeit, ein Praktikum im Kindergarten abzuleisten (von Hauptschule, Realschule, Fachakademie f. Sozialpädagogik,)

22. Schlusswort

In unserem Kindergarten bleiben die Voraussetzungen, Bedürfnisse und Wünsche sicher nicht immer gleich, sondern sie verändern sich und entwickeln sich auch weiter. Daher kann unsere Konzeption nur Ausdruck der jetzigen Situation sein und bedarf der ständigen Überprüfung und Überarbeitung.

Schließen möchten wir diese Konzeption mit einem chinesischen Sprichwort



Die Blüte braucht Sonne,
um Frucht zu werden.
Der Mensch braucht Liebe, um
Mensch zu werden.

Wir freuen uns, Ihr Kind in unsere Einrichtung aufzunehmen
und ihm und ihrer Familie damit wertvolle Begleitung durch
die Kindergartenzeit zu geben.

Team und Träger des Kinderhauses St. Gotthard

Cartoon

Denate Ref



23. Quellenangaben

- Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung
- Aufnahmevertrag mit Kindertageseinrichtungsordnung, Bayerischer Landesverband kath. Tageseinrichtungen für Kinder, 8. überarbeitete Auflage, Jan. 2006
- „Damit wir wissen, was wir tun!“
Methoden zur Erstellung eines pädagogischen Konzepts im Team
Eigenverlag des deutschen Vereins f. öffentliche und private Fürsorge
2. ergänzte Auflage 1990
- Unter 3 mit dabei! Arbeitshilfe für die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren in Tageseinrichtungen für Kinder
Bayerischer Landesverband - Kath. Tageseinrichtungen für Kinder
1. Auflage, April 2006
- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Cornelsen Verlag
5. Erweiterte Auflage, 2012